

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Leser-Kasse geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6550-55.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.- monatlich, Mt. 3.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen, in Wiesbaden die Buchhandlung Wilmanns, in allen Teilen des Reichs die Postämter, in Belgien die Postämter, in den benachbarten Nachbarländern und im Auslande die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Btg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Reiner Anzeiger“ in einzelner Spalte. 30 Btg. in beiden abwechselnd. Spaltenführung, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen: 20 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Mt. für deutsche Anzeigen: 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, Drittel und Viertel Spalten, beliebig, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zeiträumen ermäßigter Nachschlag.

Kunsten-Kunstmaler. Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags. Für die Morgen-Ausg. bis 9 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Wägen wird immer wieder übernommen.

Samstag, 18. November 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 562. • 64. Jahrgang.

Zusammenbruch eines starken französischen Angriffs auf Sa. Nisfel. Vergebliche Anstrengungen der Rumänen bei Campolung.

Zurückeroberung eines mazedonischen Berggipfels.

Der Tagesbericht vom 18. November.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 18. November. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die englische Artillerie richtete ihre Wirkung vornehmlich gegen unsere Stellungen auf beiden Ufern der Ancre.

Nach Feuerbereitschaft führten am Abend die Franzosen gegen Sa. Nisfel und die südlichen Anschlußlinien einen starken Angriff, der im Feuer zusammenbrach.

Seeresgruppe Kronprinz.

An der Nordfront von Verdun und in einzelnen Abschnitten der Vogesen lebte zeitweilig die Feuerartillerie auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Schtschura und am St. Iwan war die feindliche Artillerie rühriger als in den Vorzügen.

Bei Witonitz (nordwestlich von Lud) gelang eine deutsche Patrouillenunternehmung in vollem Umfange.

Front des Generalobersten Erzherzog Karl.

In den verschneiten Karpathen hat sich bis zu den Ostfronten südlich von Kronstadt (Braşov) die Lage nicht geändert.

In vergeblichem österreichischen Ansturm versuchten die Rumänen die Mitte der deutschen Front nordöstlich von Campolung zurückzubringen.

In den Waldbergen zu beiden Seiten des Flußtales des Alz und des Jiu schreitet der Angriff deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen vorwärts.

Wir machten wieder Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Auf dem linken Flügel der deutsch-bulgarisch-ottomanischen Dobrußja-Armee kam es gestern zu Artilleriekämpfen.

Mazedonische Front.

Französische Angriffe in der Ebene südlich von Monastir und gegen die Front des bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 42 auf den schneebedeckten Höhen im Bogen der Cerna wurden blutig abgewiesen. Erbitterte Kämpfe spielen sich täglich um die Höhe nordöstlich von Cegel ab.

Am 15. November war einer der Gipfel von den Serben gewonnen worden. Der Oberbefehlshaber, General der Infanterie Otto v. Below, im Brennpunkt des Kampfes angewiesen, nahm an der Spitze deutscher Jäger die verlorene Stellung im Sturm zurück. Se. Majestät der Kaiser ehrte Führer und Truppen durch Ernennung des verdienten Generals zum Chef des Jägerbataillons.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Generalstabs vom 17. Nov.

W. T.-B. Berlin, 17. Nov., abends. (Amtlich.)

An West- und Ostfront keine großen Kampfhandlungen.

Unserem Vordringen in der Walachei leistet, wie Truppen erneut melden, die rumänische Zivilbevölkerung bewaffneten Widerstand.

An mazedonischer Front sind weitere Angriffe der Entente-Truppen gescheitert.

Ereignisse zur See.

Ein Unfall des Handelstauchbootes „Deutschland“.

W. T.-B. London, 18. Nov. (Drahtbericht.) Das Neuter-Bureau meldet aus New-London: Die „Deutschland“ kehrte um 5.15 Uhr früh in den Hafen zurück, da sie mit dem sie begleitenden Schlepper zusammengestoßen war, der sank. Sieben Mann der Besatzung des Schleppers sind ertrunken, die Beschädigung der „Deutschland“ ist nicht festzustellen.

Amerikanische Post an Bord der „Deutschland“.

Br. London, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Die Berichtspatner aus London melden, daß das deutsche Handelsboot „Deutschland“ auf der Abreise nach amerikanischer Post mit sich nimmt. Dabei ist auch die amtliche Post der amerikanischen Regierung an ihre Vertreter bei den Neutralmächten und den Neutralen Europas, Postsendungen nach neutralen Ländern Europas sind von dem

deutschen Votschaffer Grafen Bernstorff nicht zugelassen worden, da seine Regierung darüber noch keine Entscheidung getroffen habe.

Deutsche U-Boote im mexikanischen Golf?

Br. Genf, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Wie französische Blätter aus New York melden, sind deutsche U-Boote im mexikanischen Golf gesichtet worden. Staatssekretär Lansing machte davon der mexikanischen Regierung amtlich Mitteilung. Man nehme an, Deutschland beabsichtige, die englische Flotte durch Abschneidung der Petroleumversorgung lahm zu legen.

Bericht!

W. T.-B. London, 17. Nov. (Melbung des Reuterschen Bureaus.) Der englische Dampfer „Trepennick“ (nicht in Lloyd's Register) und der dänische Dampfer „Therese“ (1833 Bruttoregistertonnen) wurden versenkt.

W. T.-B. Bern, 17. Nov. Wie „Petit Parisien“ aus Madrid meldet, schiffte der holländische Dampfer „Ida“ 21 Matrosen des versenkten italienischen Dampfers „Regner“ (2123 Bruttoregistertonnen) aus. — Wie „Petit Parisien“ aus Le Havre meldet, ist ein norwegischer Dampfer versenkt worden. Die Besatzung von 14 Mann wurde durch einen französischen Patrouillendampfer gerettet. Ebenso wurden der Dreimaster „Kam mee“ (327 Bruttoregistertonnen) und der Segler „Salengar“ versenkt. Die Besatzungen sind gerettet. — Wie „Petit Parisien“ aus Le Havre meldet, schiffte der norwegische Dampfer „Hudin“ die Besatzung des versenkten englischen Dampfers „Sagah Redcliffe“ (3333 Bruttoregistertonnen) aus. — „Echo de Paris“ meldet, ein französischer Dampfer habe 64 Schiffbrüchige von dem versenkten italienischen Dampfer „Giovanni G.“ (3428 Bruttoregistertonnen) und von dem griechischen Dampfer „Stylient Bobis“ (3603 Bruttoregistertonnen) ausgeholfen.

Berlin, 18. Nov. Im Ägäischen Meer soll verschiedenen Mätern zufolge der französische Dampfer „Burdigala“ versenkt worden sein. Die Mätern erinnern daran, daß es sich bei diesem 12 000-Tonnen-Transportschiff um den früheren deutschen Dampfer „Kaiser Friedrich“ handle, der von den Franzosen beschlagnahmt wurde, seinerzeit die in Saloniki verhafteten Konsuln der Mittelmächte beherbergte und wiederholt zu Truppentransporten diente.

Das neue Königreich Polen.

Eine deutsche Erwiderung auf die russische Protestnote.

W. T.-B. Berlin, 18. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die kaiserlich russische Regierung hat durch ihre diplomatischen Vertreter Protest erhoben gegen die Wiedererrichtung des Königreichs Polen und erklärt diesen Akt für eine Verletzung internationaler Verträge, die feierlich von Österreich-Ungarn und Deutschland beschlossen worden seien. Ein derartiger, mit besonderer Feierlichkeit beschworener Vertrag ist uns nicht bekannt. Vermutlich will die russische Regierung damit hindeuten auf die Verträge des Wiener Kongresses, hat aber, ganz abgesehen davon, daß diese Verträge durch eine ganze Reihe von Kriegen durchbrochen worden sind, auch mit gutem Grund sich so unbestimmt und dunkel ausgedrückt, denn der direkte Hinweis auf den Wiener Kongreß würde jedem historisch gebildeten Leser sofort in Erinnerung gebracht haben, daß hier keineswegs das polnische Land als eine neue Provinz dem russischen Reich zugeschlagen wurde, sondern daß ganz umgekehrt hier durch Übereinstimmung aller europäischer Mächte ein Königreich Polen geschaffen und die Krone dieses Königreichs dem Jaros übertragen wurde. Unter Anwendung seiner militärischen Überlegenheit, und keineswegs auf Grund irgend welcher europäischer Verträge, am wenigsten feierlich beschworener, hat dann Rußland das selbständige Königreich Polen verschlungen, und es von Schritt zu Schritt weitergehend, so sehr seiner Selbständigkeit beraubt, daß schließlich sogar der Name Polen verschwand und bloß ein Reichs-Land übrig blieb. Nicht also unter Bruch der Wiener Verträge von 1815 haben die beiden Kaiserreiche gehandelt, indem sie das Königreich Polen wieder ins Leben riefen, sondern im Gegenteil die Rechtsgrundlagen von 1815 wiederhergestellt, die von Rußland gewaltsam unterdrückt waren. Daß, wie in einer anderen Rundgebung zu lesen ist, die Polen, die jetzt als Freiwillige zu den Fahnen eilen, um ihre nationale Freiheit gegen die Wiederkehr der russischen Gewalttätigkeit zu verteidigen, ihr eigenes Vaterland bekämpfen, das ist eine Vorstellung und Anklage, die kaum in Rußland selbst, ganz gewiß aber nicht bei den Völkern Zustimmung finden wird, die für nationale Freiheit ein Verständnis haben.

Der Krieg gegen England.

Der Eindruck unserer Hilfsdienstpflicht-Einführung in England.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Haag, 18. Nov. (ab.) Die englische Presse, die sich anfänglich kaum mit der Mobilisierung der deut-

lichen Zivilbevölkerung beschäftigte, geht jetzt zu lebhaften Besprechungen dieser Maßnahme über. Die meisten Blätter schließen sich der „Times“ an, die in der neuen deutschen Anstrengung eine Herausforderung zu einem Kampfauf Leben und Tod sieht. Der „Reinver Haager Courant“ schreibt hierzu: „Wir verstehen diese englische Auffassung nicht. Der Reichskanzler gab wiederholt seine Geneigtheit zu Verhandlungen zu erkennen. Da England nicht das geringste Entgegenkommen zeigte, vielmehr weitlich von der Vernichtung Deutschlands sprach, zog Deutschland die notwendigen Folgerungen hieraus und mobilisierte die Bürgerwehr, um gegen Englands kolossale amerikanische Munition anlämpfen zu können.“ Dieses neutrale Urteil steht scharf gegen weitere englische Stimmen ab. Die „Morning Post“ schreibt: Die riesenhaften Anstrengungen Deutschlands, uns niederzuringen, werden immer deutlicher. Die Verschärfung des Unterseebootkrieges, die Heranziehung der belgischen Arbeitskräfte, die Bildung eines polnischen Heeres und schließlich das Aufgebot der deutschen Zivilbevölkerung zur Arbeit für den Krieg, das alles sind Anzeichen, daß Deutschland alle Kräfte bis aufs Messer vorbereitet. Es erscheint uns daher höchst fraglich, ob wir neutralen Vermittlungsvorschlägen unser Ohr leihen dürfen. — „Daily Telegraph“ sagt: Man merkt, daß unsere Abrechnung mit Deutschland noch nicht fertig ist. Es ist klar, daß es große Anstrengungen macht, um im Frühjahr die Entscheidung zu suchen. Deutschland will seine ganze Kraft in die Waagschale werfen, also werden wir noch mehr tun müssen. Wir wissen, daß es in diesem Kampf keinen Vardon gibt, aber wir werden dafür sorgen, daß wir es nicht nötig haben, ihn zu erbitten.

Der aufgefischte englische Geheimbericht über die Zustände in Deutschland.

Ein Telegramm unserer heutigen Morgen-Ausgabe enthält bereits Mitteilungen über den Inhalt eines Geheimberichts, der nach Versenkung der „Königin Regente“ in einem der über Nord gewonnenen und von unseren Leuten dann aufgefischten Kurierschiffe gefunden wurde. Der Verfasser ist augenscheinlich Berichterstatter in englischen Diensten, der Aufbruch und die Aufmachung seines Berichts lassen darauf schließen, daß er der englischen Regierung nahesteht. Seine Ausführungen sind interessant genug, um im Auszug noch etwas ausführlicher wiedergegeben zu werden. Es heißt darin:

„Was die militärische Lage betrifft, so war die deutsche Presse im Oktober in der Lage, das Gefühl des Zweifels in betreff einer siegreichen Beendigung des Krieges, welches im August und September in Deutschland Platz zu greifen begann, zu ersticken. Der Eintritt Rumäniens hatte zunächst wohl etwas mehr Nervosität aufkommen lassen, aber der Verlauf der Ereignisse in Siebenbürgen und der Dobrußja schaffte sofort Beruhigung. Das Festhalten der russischen Offensive im Osten, der deutsche Vormarsch in Rumänien und die gewohnheitsmäßige Gerabehung der Erfolge der Alliierten an der Somme trugen ihr Teil dazu bei, um die deutsche öffentliche Meinung siegesgewiß zu erhalten. Nach allgemeiner Ansicht wog Konstantin den Verlust der randenden Überreste des Forts Douaumont bei weitem auf.“

„Die verschiedenartigsten Auslassungen der deutschen Presse in den vergangenen Monaten lassen die allgemeine wissenschaftliche Lage in Deutschland in einem ganz neuen Lichte erscheinen. Zweifellos ist Deutschland auf Rationen gesetzt. Diese Einrichtung aber ist keine Rettung. Das Volk ist natürlich wenig erfreut über die Entbehrungen, die ihm zugemutet werden. Es denkt aber nicht daran, sich deshalb dagegen aufzulehnen. Der Vorrat von Lebensmitteln, die von außerhalb herkommen müssen, ist zwar sehr beschränkt, aber noch lange nicht erschöpft. Die Ernte dieses Jahres, besonders die der Kartoffeln, entsprach nicht ganz den Erwartungen; aber abgesehen von der Kartoffelnot, die man hier durchaus nicht leicht nimmt, sind die Bedürfnisse des täglichen Lebens nicht in der Weise knapp geworden, wie man bei Beginn des Krieges annehmen versucht war. Im vorigen Monat habe ich Angaben gemacht über den Erfolg der Viehzählung, die ein überraschendes Resultat ergab. Diesen Monat möchte ich einige Auszüge aus der deutschen Presse vorlegen, die zwar an sich einzeln nicht bedeutsam erscheinen, im ganzen genommen aber die Frage rechtfertigen, ob der

Erdbebenversuch Deutschlands

durch unsere Blockade die Wirkung tatsächlich besitzt, die wir angenommen hatten, und ob der Niedergang Deutschlands in dem Tempo vor sich geht, welches einige unter uns für möglich hielten. Nachdem ich erwähnt habe, daß seit einigen Monaten gar keine Veranlassung und Begründung für alle die lebhaftesten Schilderungen von Nahrungsmittelaufkäufen, welche unserer und einem großen Teil der holländischen Presse den Tagesstempel aufdrückten, vorhanden ist, möchte ich ein paar neue Tatsachen anführen, welche letzten Monat in der deutschen Presse besprochen wurden.

In einem Land, welches am Rande der Hungersnot steht, sind Unruhen unausbleiblich. Berichte hierüber würden wohl in der deutschen Presse nicht erscheinen, würden aber zweifellos in Holland in entstellter oder übertriebener Form bekannt werden. Hier ist aber nichts Derartiges seit

Runden rufbar geworden. Es gibt in Deutschland Unzufriedenheit und man murren, auch Enttäuschung macht sich bemerkbar, aber es kommt weder zu Zusammenrottungen noch Tumulten. Zahlreiche Proteste werden laut, aber mehrheitlich richten sie sich alle gegen die Organisation und die Methoden der Lebensmittelverteilung und nicht gegen einen tatsächlich vorhandenen Mangel. Bei einem Volk, das tatsächlich Hunger leidet, müssen die Angaben über Kindersterblichkeit einen guten Maßstab abgeben über den Grad der Schwere der Lage. Es sei mir erlaubt, einige Zahlen hierzu anzuführen.

Hier folgt die in den deutschen Zeitungen veröffentlichte Übersicht über deutsche Säuglingssterblichkeit und Mitteilungen aus der Rede, die der Staatssekretär Helfferich in dieser Angelegenheit im Reichstage hielt. Darin wird anerkannt, daß, was Fleisch anbetrifft, sich die Lage in Deutschland zweifellos gebessert habe. Es folgen dann Angaben nach Zeitungsmeldungen über Resultate der Viehzüchtung, um der Verfasser fährt fort: „Auswärtlich der Berichte zahlreicher Gesellschaften, die hierhergekommen, geht der allgemeine Warenaustausch in Deutschland ungehemmt vorwärts.“

Sollen solche Berichte erkennen, daß die englische Regierung über die wahren Zustände in Deutschland wohl unterrichtet ist, ist es um so bezeichnender, wenn sich das englische Volk dauernd das unrichtigste Zeug über die Verhältnisse in Deutschland vorreden läßt. Einmal muß doch die Erkenntnis im englischen Volk aufdämmern, daß es von seinen Leitern belogen wird.

Eingeständnisse der englischen Presse.

Der U-Bootskrieg ein Hauptfaktor der Lebensmittelverknappung.

(Drahtbericht unfesses U-Sonderberichterstatters.)

U. Haag, 18. Nov. (Ab.) Die Wehrzahl der englischen Mütter heißt den Plan der Erneuerung eines Lebensmittelkontrollorgans gut. Die Presse ist offenbar bestrebt, durch Ausschaltung heftiger Kritik bei der Bevölkerung nicht allzu sehr das Gefühl aufkommen zu lassen, daß die Maßregel sehr verpöndelt getroffen wird, und vieles nicht mehr zugegeben werden kann. „Daily Chronicle“ schreibt: Erst nachdem die enorme Lebensmittelverknappung bei weiten Schichten der Bevölkerung die Kriegsbegeisterung erlöst hat, weil diese Massen einerseits die fortwährende Gleichgültigkeit der Regierung sahen, andererseits zu lange auf das Problem, die Deutschen vernichten mit dem U-Bootskrieg nichts zu erreichen, hörten, will die Regierung sich erdgütig auftragen. Heute hat die Bevölkerung vielfach das Gefühl, daß die Maßnahmen der Regierung zu spät kommen. Denn der U-Bootskrieg ist unserer Ansicht nach ein Hauptfaktor der Verteuerung, und dieser Faktor wird durch Prohlen nicht aus der Welt geschafft. „Manchester Guardian“ schreibt: Den neuen Maßnahmen ist aller Erfolg zu wünschen; wenn man aber festhält, ist das schon angebracht, sofern nicht ganze Arbeit getan wird. Das Kriegsministerium hat bislang alle Interessen und Forderungen des Landwirtschafts- und Handelsministeriums übersehen. Im Januar 1917 werden alle bislang besetzten Landarbeiter eines bestimmten Alters, desgleichen von den Eisenbahnangestellten einzelne Kategorien eingezogen werden. Dies wird viele große Wirtschaftsnachteile nach sich ziehen.

Die Unterhausdebatte über die Lebensmittelverknappung.

Churchill zu der U-Bootsgefahr.

W. T.-B. Rotterdam, 17. Nov. Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet aus London: In der gestrigen Debatte über die Lebensmittelversorgung im Unterhaus sprachen Sir John Simon und Winston Churchill. Beide schoben die Schuld an dem gegenwärtigen Zustand der Regierung in die Schuhe. Aber sie nahmen bei ihrer Kritik einen sehr roneinander abweichenden Standpunkt ein. Simon sprach das Handelsamt von der Verantwortung frei und richtete die Anklagen ausschließlich gegen das Kriegsamt. Er sagte, dieses Ministerium habe entweder aus Unwissenheit oder dadurch, daß es der Volksstimmung zu sehr nachgab, die Normungen des Handelsamts und Ackerbauministeriums in den Wind geschlagen und wichtige Produktionswege ihrer Arbeitskraft beraubt. Die Ernennung eines Lebensmittelkommissars und die anderen Pläne Runcimans würden nicht imstande sein, die Preissteigerung der Lebensmittel zu verhindern und die Produktionsverhältnisse zu bessern, auch wenn das Handelsamt und das Ackerbauministerium in der Frage der Entlohnung der Landwirtschaft von Arbeitskräften ebensobiel drein zu reden hätten, wie die Militärbehörden. Die Regierung müsse die dumme und unrichtige Auffassung fahren lassen, daß jeder Mann, der

bei der Armee eingestellt werde, notwendigerweise zur Verstärkung der Kraft des Landes beitrage. Wenn man von den nationalen Hilfsquellen zu viel in rein militärische Kanäle ableite, während der Friede noch in weiter Ferne sei und der Sieg von dem Ausdauerungsvermögen abhängen könne, so trage das nur dazu bei, den Krieg zu verlieren. Der Redner führte die Schwierigkeiten mit den Lebensmitteln auf die willkürliche Durchführung der Dienstpflicht zurück. — Churchill wandte sich entschieden gegen diese Auffassung und sagte, der Arbeitsmangel in den wichtigen Industriezweigen sei viel eher auf die willkürliche Art, wie man mit der Rekrutierung vorgegangen sei, zurückzuführen. Wenn man jetzt bei der Auswahl der Mannschaften für die Armeewissenschaftlicher zu Werke gehe, so wäre dies einzig und allein durch die Dienstpflicht möglich. Churchill warnte Churchill, daß er eine zu enge Auffassung von der Unterseebootsgefahr habe. Es seien zwar 2 1/2 Millionen Tonnen vernichtet worden, aber durch Neubau und Anlauf von neuen Schiffen sei fast der ganze Verlust wieder gutgemacht worden. Churchill forderte die Bewaffnung von Handelschiffen als wirksamstes Mittel gegen Unterseeboote. Daß diese Methode sich bewähre, dafür sei Beweis, daß vier Fünftel der von Unterseebooten angegriffenen bewaffneten Handelschiffe zu entkommen vermöchten, während vier Fünftel der unbewaffneten angegriffenen Handelschiffe in den Grund gebohrt worden seien. Churchill glaubte, daß die Frage der Schiffsfrachten ein viel ernstlicherer Fehler als der Unterseebootskrieg sei. Es sei notwendig, sämtliche Schiffe unter die Kontrolle der Regierung zu stellen, alle wichtigen Betriebe unter Staatsaufsicht zu nehmen, Verbrauchsarten einzuführen und für alle wichtigen Artikel Preise festzusetzen. Ferner verlangte er die allgemeine Dienstpflicht für die Industrie und Arme und die Organisation des Ackerbaues auf nationaler Grundlage. Die Regierung müsse aber mit diesem Schritte nicht warten, bis die Notwendigkeit dazu dränge.

Lloyd George — Lebensmittelminister?

W. T.-B. London, 17. Nov. Die „Times“ schreibt, daß Lloyd George vielleicht die Lebensmittelkontrolle übernehmen werde. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß er nicht abgeneigt ist, das Kriegsamt mit dieser neuen Stellung zu vertauschen, die ihm ein breiteres Tätigkeitsfeld geben würde. — Außerdem meldet die „Times“, daß die Brauer wahrscheinlich demnächst weniger Rohstoffe geliefert bekommen und daß auch die Mineralwasserfabriken die Betriebe werden weiter einschränken müssen. Die Zuckerwarenhandlung müssen ebenfalls mit einer baldigen Einschränkung der Zulieferung rechnen. Jeder wird künftig nur dann abgeben, wenn der Käufer eine Erklärung abgibt, wofür er ihn verwenden will.

Die neuen Bestimmungen über die englische Lebensmittelversorgung.

W. T.-B. London, 18. Nov. (Drahtbericht.) Die neuen, abends veröffentlichten Bestimmungen über die Lebensmittelversorgung ermächtigen das Handelsamt, den Verbrauch jeder Nahrungsmittel zu beschränken, die Fabrikation, die Erzeugung und die Art der Veräußerung des Publikums zu regeln, außerdem Schritte zur Festsetzung von Höchstpreisen, zur Beschlagnahme von Vorräten und die Einziehung von Angaben, betreffend die Bestandkontrollen usw. zu treffen.

Noch keine Lebensmittelkarte in England.

W. T.-B. London, 17. Nov. Die „Times“ schreibt, sie sei ermächtigt, mitzuteilen, daß in nächster Zeit wahrscheinlich noch keine Lebensmittelkarte eingeführt werde, da die gegenwärtige Lage die Einführung dieses Systems wahrscheinlich noch nicht erfordere.

Angriffe auf die englische Admiralität.

Eine Oberhausdebatte über die Führung der Flotte.

W. T.-B. Rotterdam, 17. Nov. (Drahtbericht.) Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet aus London: Gestern kam es im Oberhaus zu einer Debatte über die Führung der Flotte. Lord Sydenham richtete an die Regierung die Frage, welche Pläne sie für die Verstärkung Deutschlands wegen des Auftretens der Unterseeboote habe. Andere Redner sagten, man habe das unbehagliche Gefühl, daß nicht alles getan werde, was in der Nacht des Landes liege, um den Feind durch energische Einziehung der englischen Seestreitkräfte zu besiegen. Sie verlangten mit Nachdruck ein energisches Vorgehen der Admiralität und ein mehr offensives Auftreten der Flotte. Sydenham nahm Bezug auf eine früher abgegebene Erklärung, daß die Flottenpolitik Englands verteidigenden Charakter haben müsse und sagte, diese Lehre bedeute eine vollständige Verleugnung aller Traditionen der Flotte. Wenn man sie annehme, könne das leicht zu einer nationalen Katastrophe führen. Lord Crewe antwortete namens der Regierung,

es wäre unvernünftig, jetzt schon die Politik für die spätere Bestrafung des Feindes festzusetzen, vorläufig müßten die Chancen sprechen. Die Kriegskommission habe schon vor längerer Zeit die Bewaffnung der Handelsflotte und die dazu notwendigen Maßregeln erwogen. Die Flotte habe seit Bestimmung der neuen deutschen Unterseeboote beträchtliche Verluste erlitten. Er glaube nicht, daß die Admiralität die Auffassung, daß die Vernichtung der feindlichen Flotte das oberste Ziel der Marine sei, aufgegeben habe. — Die „Times“ betont nochmals, daß die jetzige Admiralität nicht das volle Vertrauen des Landes genieße. Das Blatt findet die Rechtfertigung Gemes unbefriedigend und schreibt, der neue deutsche Unterseebootskrieg werde immer bedrohlicher. Das Land sei absolut nicht davon überzeugt, daß die Admiralität dieser Gefahr genügende Aufmerksamkeit schenke.

Die falsche Auskunft der englischen Admiralität über Englands Schiffsverluste.

W. T.-B. Berlin, 17. Nov. Nach einer Reuter-Meldung erklärte der Parlamentssekretär der englischen Admiralität am 15. November, daß von dem Tonnengehalt der britischen Handelsdampfer von 1000 Tonnen und darüber zu Beginn des Krieges bis Ende September dieses Jahres etwas über 2 1/2 v. H. verloren gegangen seien. Das umfasse alle Verluste, sowohl durch Kriegsschiffe als auch durch Seegefahr. Diese Auskunft ist falsch. Wie wir von zuständiger Stelle hören, sind allein durch kriegsgerichtliche Ereignisse bis Ende September dieses Jahres 2180 000 Bruttotonnen englischer Handelschiffe von über 1000 Tonnen verloren gegangen. Das bedeutet volle 10,4 v. H. der englischen Gesamttonnage zu Anfang des Krieges. Auf die Schiffe unter 1000 Tonnen berechnet, würde der Prozentsatz noch größer werden. Er erhöht sich zweifellos bedeutend durch die hier nicht bekannten englischen Verluste durch Seegefahr.

Die Lage im Westen.

Die erfolglosen englischen Durchbruchversuche an der Ancre.

W. T.-B. Berlin, 17. Nov. Von ausländischer militärischer Seite erfahren wir: Die englischen Angriffe an der Ancre, die am 18. November begannen, waren als Durchbruchversuche größten Stils gedacht. Die Feuerkräfte von über 200 Batterien spannen Fronten von Tonnen Eisen auf die flankierten deutschen Gräben. Daß mit einem tiefen Durchstoß gerechnet wurde, geht ferner aus der Tatsache hervor, daß die Engländer die Angriffsortillerie sehr nahe heraufzuführen. In geschickt angelegten Batteriestellen wurden Geschütze aller Kaliber in und um Hebuterne sowie westlich und südlich dieses Ortes aufgestellt. Weitere Artillerie wurde östlich und südöstlich Elincourt zwischen Englebemer und Resnil, bei Vogères und Courcellette massiert. Das planmäßige, stundenlang tobende Zerstückungs-schießen mit schwersten Kalibern und Gasgranaten konnte die deutsche Infanterie weder im Abschnitt südlich Grandcourt noch zwischen Hebuterne und dem Weg Seure-Neilly erschüttern. Hier wurden die ersten Stellungen fast überall gehalten. Lediglich in das Zentrum gelang der Stoß durch die ersten Stellungen infolge gewaltiger Sprengungen, die den größten Teil Beaumonts und seiner Verteidigungsanlagen vernichteten. In der Auswertung des ersten Erfolges gelang es hier den Engländern, auch Beaucourt nach erbitterten Kämpfen zu nehmen. Der Versuch, weiter vorzudringen, gescheitete infolgedessen an der von den Deutschen sehr verteidigten Kieselstellung. Das wichtigste Angriffsziel, die Höhen von Serre, konnten nicht genommen werden. Der Ort Serre selbst wurde vorübergehend von den Engländern besetzt, jedoch im Gegenstich zurückverloren. Der englische Angriff wurde von drei auf volle Kampfstärke aufgestellten Korps vorgezogen, hinter denen nachweislich noch zwei weitere Divisionen in Reserve zur strategischen Auswertung des Durchstoßes bereitstanden. In einem aufgefundenen Befehl war die Ferme Beauregard als eines der Angriffsziele genannt. Der Stoß war somit bis zu einer Tiefe von 6 1/2 Kilometern gedacht, während er in Wirklichkeit an der tiefsten Stelle, der Spitze des vorspringenden Stellungen-dreiecks bis zur Barriere-Kieselstellung, nicht mehr als 2 Kilometer erreicht hat. Das gemessene Gelände bleibt dauernd gefährdet, so lange es den Engländern nicht gelang, die Höhen von Serre und Grandcourt zu nehmen. Aus den immer wieder erneuerten Angriffen gegen diese Punkte geht zur Genüge die Wichtigkeit hervor, welche die Engländer ihnen beilegen. Der dritte, unter den größten Opfern erstrittene Erfolg der Engländer im Ancre-Winkel hat auf die Gesamtlage an der Sommenischen geringsten Einfluß.

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

— Vortrag. Rudolf Maria Breithaupt (geb. 1873), der als angesehener Klaviermeister in Berlin lebt, ist einer von den modernen Klavierpädagogen, welche den alten Lehrsatzen von der „ruhigen Hand beim Spielen“ durchaus verwerfen und dagegen die volle Ausnutzung des Handgewichts lehren. Über diese Methode gab gestern die von Breithaupt ausgebildete Pianistin Frau Alice Goldschmidt-Regger in einem Vortrag (im Saal des „Kosmos“) näheren Aufschluß. Nach Breithaupt gründet sich die Mechanik des Klavierspiels in der Hauptsache auf das System der Hebel, als welche Finger, Hand, Unter- und Oberarm, Schultergürtel und Wirbelsäule in Betracht kommen. Jeder dieser Hebel kann für sich allein genutzt werden, oder man kann mit Hilfe der Muskeln „das Gelenk fixieren“, so daß größere Hebel in Bewegung gesetzt werden. Je länger der Hebelarm — je größer die Gewichtskraft, Breithaupt läßt fast nie den Fingerhebel allein benutzen, sondern immer lieber in Verbindung mit einer der größeren Hebelpartien. Der Anschlag muß dadurch notwendigerweise größere Töne auslösen — nach seiner Ansicht — reichere Färbung erhalten. Auch wird dabei Kraft gespart und dadurch der Ermüdung und dem sonst nicht selten auftretenden „Spielkrampf“ gesteuert. Das Studium von Cauden-Berley beschränkt sich bei alledem auf ein Hindernis, wodurch viel Zeit für das so wichtige Bombastspiel und damit für eine ausgedehntere Kenntnisnahme der Klavierliteratur gewonnen wird; während zugleich durch den sonst

abstoßungsreichen Stoff der Schüler zu strafferer Konzentration gezwungen ist. Das Endziel der Breithaupt-Methode ist demnach — bei im übrigen ganz individuellem Unterricht: die Bewältigung der technischen Hindernisse möglichst zu erleichtern, um für den „Vortrag“ freie Bahn zu schaffen. Die gefestigten Klavierarbeiten einiger „Breithauptler“ der verschiedenen Alters- und Ausbildungsstufen hatten praktischen Beweis von dem Wert der neuen Methode abzugeben. Auffallend war da allerdings der gewisse „Applomb“, mit dem auch die kleinsten und jüngsten Spieler die Tastatur angriffen, und der den Saal füllende große Ton. Weiter Vorgefertigte hatten nach der Breithaupt-Methode „umgelernt“ und versuchten sich mit Gluck an Chopin und Schumann; der weitest vorgefertigte Spieler — an Beethoven's Sonate Op. 31 (dabei als „Beispiel“ wohl ein Satz gewählt hätte) und schwierigen Probenstücken von Chopin — überall traten jene genannten technischen Vorzüge als Hauptmerkmale vorzuzugend hervor. Daß alles „auwendig“ und zunächst mit richtigen musikalischen Gefühl gespielt wurde, hat mit der „Methode“ weniger zu tun, und sei nur nebenbei anerkannt. Die Zuhörer folgten den Ausführungen über die neue Methode und ebenso den vorgelegten „Beispielen“ mit offensichtlichem Interesse und spendeten reichen Beifall. Wir hoffen, denn diese Wege führen nach Rom, und so soll auch der neue Breithauptweg (vielleicht ein Hauptweg?) willkommen geheißen sein.

C. K. Wie der Kanaltunnel gebaut werden soll. Bekanntlich ist die Frage der Konstruktion eines Eisenbahntunnels durch den Kanal zur direkten Verbindung von Frankreich und England auf dem Seewege neuerdings in den beiden beteiligten Ländern wieder in den Vordergrund des Interesses ge-

rückt, und es hat den Anschein, als ob England seine bisher gegen diesen Plan geltend gemachten Bedenken fallen lassen wolle, um nach Beendigung des Krieges zur praktischen Ausführung der Idee zu schreiten. Nunmehr gibt der „Daily Chronicle“ Einzelheiten über die beabsichtigte Konstruktionsanlage bekannt. Nach dem Londoner Blatt soll der Tunnel insgesamt 31 Meilen lang sein, wovon 20 Meilen unter dem Meeresspiegel führen. Die Tiefe des Kanals beträgt durchschnittlich 165 Fuß, und ebenso tief soll der Tunnel unter der Meeressohle liegen, so daß er durch einen Erdball von 165 Fuß gegen den Wasserdruck geschützt wird. Die alle Idee eines einzigen doppelgleisigen Tunnels wurde aufgegeben, stattdessen erwägt man den Bau, zwei parallel laufende zylinderförmige Tunnel zu bauen, die 16 Fards — ungefähr 15 1/2 Meter — voneinander entfernt sein und durch zahlreiche unterirdische Traverfen miteinander verbunden werden sollen. In derselben Entfernung von diesen beiden Haupttunneln soll ein dritter Tunnel konstruiert werden, der — wesentlich schmaler — zum Transport der Arbeiter und des für den Bau erforderlichen Materials zu dienen hätte. Nach Ansicht der Sonderkommission würde der Tunnel in einem Zeitraum von 5 Jahren fertiggestellt werden, wobei daraufgelegt wird, daß nur zum Bau gleichzeitig 1500 Arbeiter beschäftigt, die täglich eine Strecke von 22 Fards, also ungefähr 21 Meilen, zu bearbeiten hätten. Bei diesem Anlag erinnernd die Londoner Presse daran, daß bereits früher in England öfters der Plan eines Eisenbahntunnels zwischen England und Irland aufgestellt ist. Fünfmal waren die überseeischen Vorarbeiten für einen solchen Tunnel durch die Irische See vollendet, doch jedesmal wurde die Durchführung hauptsächlich aus Scheu vor dem großen Kostenaufwand aufgegeben.

Der Berichterstatter der „London Times“ im englischen Hauptquartier behauptet, daß deutsche Gefangene erklärt haben, sie verwendeten Explosivgeschosse bei ihren Raschmangewehren. Das ist wieder eine der Erfindungen dieses phantasiereichen englischen „Tommy Atkins of the pen“.

Der Kampf um das St. Pierre-Baast-Gebölz.

W. T. B. Berlin, 17. Nov. Mit der Zuckerobertragung des Ostfeldes von Saillies geht ein Teil des am heftigsten umkämpften Dorfes an der Somme-Front wieder in deutschen Besitz über. Die am 9. Oktober begonnenen heftigen Kämpfe um Saillies-Gebölz führten erst am 18. zur Einnahme der von Germanen gemauerten Dorfmauer. Von hier aus wollten die Franzosen den St. Pierre-Baast-Bald umfassend angreifen, um so von Norden aus auf Veronne brücken zu können. Allein sie konnten sich nur mit Mühe in dem genannten Dorfe halten und erst am 5. November den Angriff gegen den Bald vortragen, dessen Nord- und Westteil in ihre Hände fiel. Dieses dicke struppige Gebölz, das mehr Zweck als Wald zu nennen ist, steht wie ein Kiesel zwischen den Franzosen und ihren Angriffsziele. Ein rascher, kraftvoll durchgeführter Angriff des hannoverschen Pfüllier-Regiments Nr. 78 brachte am 15. November den zöbe verteidigten Nordteil des Waldes wieder in deutsche Hände. Der Preis anderthalb Monate langer blutigster Kämpfe ist damit den Franzosen wieder entzogen.

Die Ergebnisse der Alliierten-Konferenz in Paris.

Br. Genf, 18. Nov. (Sig. Drahtbericht, zB.) In den Beratungen der Pariser Alliierten-Konferenz wurden, wie Andeutungen der französischen Presse zu entnehmen ist, die Grundzüge des allgemeinen Kriegsplanes der Entente für den Winter und den kommenden Frühjahrsfeldzug besprochen. Die Einführung der Zivildienstpflicht in Deutschland hat dabei offenbar eine große Rolle gespielt. Die Konferenz beschloß die Solidaritätserklärung der Westmächte zu dem russischen Protest in der Polenfrage. Der Plan für ein engeres Zusammenarbeiten der italienischen und französischen Heeresleitung wurde Mittwochnachmittag und Donnerstagvormittag in Sonderberatungen zwischen Joffre, Castellano und dem italienischen Generalstabschef Berio im französischen Hauptquartier durchberaten.

Der Krieg gegen Rußland.

Rußland denkt nicht an Sonderfrieden.

W. T. B. Petersburg, 17. Nov. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Minister des Äußeren hat an die Vertreter Rußlands bei den alliierten Mächten folgendes Telegramm gerichtet: „Petersburg. Die kürzlich von der Presse gewisser Länder verbreiteten Gerüchte über angebliche geheime Besprechungen, die zwischen Rußland und Deutschland fortgesetzt geführt werden zu dem Zweck, zur Unterzeichnung eines Sonderfriedens zu gelangen, können infolge ihrer Hartnäckigkeit die russische Regierung nicht gleichgültig lassen. Die kaiserliche Regierung legt Gewicht darauf, auf das entschiedenste zu erklären, daß diese sinnlosen Gerüchte nur das Spiel der feindlichen Länder spielen können. Rußland wird das innige Band, das es mit seinen tapferen Alliierten verbindet, unberührt erhalten, und es wird, weit davon entfernt, an den Abschluß eines Sonderfriedens zu denken, an ihrer Seite den gemeinsamen Feind ohne das geringste Nachlassen bis zur Stunde des Endsieges bekämpfen. Kein feindlicher Winkeltzug wird imstande sein, diesen unwiderstehlichen Einfluß Rußlands zu erschüttern. Sie werden beauftragt, Vorträchendem weitest Öffentlichkeit zu verleihen und den Inhalt des Telegramms zur Kenntnis der Regierung zu bringen, bei der Sie beauftragt sind.“

Berlin, 18. Nov. Wenn Rußland, so heißt es in der „Tägl. Rundschau“, seinen Bundesgenossen so feierlich versichern muß, daß es an keinen Sonderfrieden denke, so ist anzunehmen, daß es seine Bundesgenossen dazu gedrängt haben.

Englands Hintertreiben auf die Beseitigung Stürmers.

Br. Wien, 18. Nov. (Sig. Drahtbericht, zB.) Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Die neutrale Presse bekräftigt die offenkundige Spaltung zwischen Rußland und den Westmächten. England will mit Gewalt Stürmer seines Postens entthronen wissen, dann soll Protopopoff ans Ruder kommen und an Stelle Stürmers Ministerpräsident werden.

Die Explosionskatastrophe im Hafen von Archangel.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stocholm, 18. Nov. (Sig. Drahtbericht, zB.) Der russische Marinegeneralstab teilt mit: Am 26. Oktober, 1 Uhr mittags, brach eine Explosion auf dem Dampfer „Baron Dreeren“ aus, welcher eine Ladung Kriegsmaterial an Bord hatte und an der Landungsstelle Baharika, des Hafens von Archangel, lag, aus. Infolge der Explosion stürzten die in der Nähe des Liegeplatzes stehenden Häuser ein. Auch der Feuer-schaden in den Gebäuden ist bedeutend. Leider wurde das Feuerwehdepot von dem Brand ergriffen. Ferner wurde der Dampfer „Carl of Barfor“ vom Feuer ergriffen und beschädigt. Zahlreiche Hafenanlagen sind vernichtet. 60 Mann wurden verletzt und 150 getötet. Eine Untersuchung wurde über das Unfälle eingeleitet. Es liegen erdichte Gründe zu der Annahme vor, daß es sich um ein Attentat handelt, das durch deutsche Agenten angestiftet wurde.

Der Torpedoschiff eines deutschen U-Boots die Brandursache.

Br. Berlin, 18. Nov. (Sig. Drahtbericht, zB.) Über den Brand des Hafens von Archangel, der nach der amtlichen russischen Meldung durch den Brand des Dampfers „Baron Dreeren“ verursacht wurde, meldet der Berichterstatter der „Z.“: Aus Vargas lief soeben eine private Meldung ein, nach der „Baron Dreeren“ von einem Tauchboottorpedieriet wurde. Explodierende Geschosse und brennende

Schiffsteile wurden auf sechs zwischen „Baron Dreeren“ und den Hafenanlagen liegende Munitionsdepots gesprengt, in- nach erst die Uferbauten in Brand geraten seien. Insgesamt wird die Zahl der sofort Getöteten und den Verwundungen Erlegenen nunmehr auf 530 angegeben, darunter 11 russische Artillerie- und Marineoffiziere und 5 englische Offiziere. Daß auch der russische Generalstab geneigt war, die „Deutschen Agenten“ in den deutschen Tauchbooten zu sehen, erhellt aus der Tatsache, daß unmittelbar nach der Explosion zwei russische Torpedoschiffe in forciert Fahrt in See fachen und erst tags darauf ergebnislos zurückkehrten.

Die Neutralen.

Die amerikanischen Munitionslieferungen für die Entente.

Br. Berlin, 18. Nov. (Sig. Drahtbericht, zB.) Der „L.-A.“ schreibt: Die Zufuhr von Kriegsmaterial aus den Vereinigten Staaten, insbesondere von Munition an die Feinde Deutschlands, nimmt immer größeren Umfang an. Ingefahr 50 Prozent des Wertes der gesamten Zufuhr des Hafens von New York, dessen Ausfuhr wieder über die Hälfte der gesamten Ausfuhr aus nordamerikanischen Häfen ausmacht, wird von Kriegsmaterial gebildet. Der Gesamtwert der Ausfuhr des Hafens von New York betrug im Monat September d. J. ausweislich der Zollamtsliste rund 270 Millionen Dollar. Davon betrug allein der Wert von Explosivstoffen, ungeschüttelten Gemischen und Halbfabrikaten zur Herstellung von Granaten 70 Millionen Dollar. Der Wert des ausgeführten nachfolgen Pulvers belief sich auf 70 Millionen, der für fertige Geschosse auf 6 Millionen Dollar und ebenso der für Geschütze und Bewehrung; Salpêtre zur Herstellung von Hochexplosivstoffen wurde für 3 1/2 Millionen und Stacheldraht für 1/2 Millionen Dollar ausgeführt. Die Ausfuhr von Kupfer aus New York erreichte im September einen Wert von fast 12 Millionen Dollar.

Deutsches Reich.

Der Polenantrag der Konservativen und Nationalliberalen.

W. T. B. Berlin, 17. Nov. Im Abgeordnetenhaus ist der folgende Antrag der Konservativen, Freikonserverativen und Nationalliberalen eingegangen: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, folgende Erklärungen abzugeben: Mit der Proklamierung des selbständigen Königreichs Polen ist unter Zustimmung und Verantwortung der kaiserlichen Regierung, ohne daß dem Landtag Gelegenheit zur Meinungsäußerung gegeben wurde, ein Schritt getan worden, der wichtigste Lebensinteressen des preussischen Staats berührt. Das Haus der Abgeordneten spricht demnach die bestimmte Erwartung aus, daß bei der endgültigen Ausgestaltung der Verhältnisse des neuen kulturellen und nationalen Verhältnisses frei regelnden neuen Staatswesens dauernd wirksame militärische, wirtschaftliche und allgemeine politische Sicherungen Deutschlands im Königreich Polen geschaffen werden. Das Haus der Abgeordneten behält sich die Stellungnahme zu etwaigen politischen Schritten, welche die Interessen der polnisch sprechenden Preußen berühren, nach Maßgabe der weiteren Entwicklung der Verhältnisse völlig vor. Es erklärt aber schon heute keine Regelung der innerpolitischen Verhältnisse der deutschen Ostmark für möglich, die geeignet wäre, den deutschen Charakter der mit dem preussischen Staat unlosbar verbundenen und für das Dasein sowie die Hochstellung Preußens und Deutschlands unentbehrlichen östlichen Provinzen irgendwie zu gefährden.

Zum Ableben des Botchafters v. Tschirsch.

Der „Reichsanzeiger“ widmet dem dahingeshiedenen deutschen Botschafter v. Tschirsch in einem Nachruf die folgenden Worte: „Der Dahingeshiedene tat sich in allen ihm anvertrauten Stellungen durch Hingabe an den Dienst, strenge Pflichterfüllung und tüchtige Leistungen hervor. Das auswärtige Amt wird dem bis zum letzten Atemzuge hervorragend bewährten Beamten stets ein ehrendes Andenken bewahren.“

Die Neubesezung des Wiener Botchafterspostens.

Berlin, 18. Nov. Für die Neubesezung des Botschafterpostens in Wien werden laut „L.-A.“ die Namen v. Jagow, des Fürsten Tschirskowsky, der früher als erster Botschafter in Wien tätig war, des Unterstaatssekretärs Zimmermann und des Grafen Botho v. Wedel genannt. Selbstverständlich habe man es hier lediglich mit Kombinationen zu tun. Die Entscheidung dieser Frage dürfte noch einige Zeit auf sich warten lassen. Der Vollständigkeit wegen wird noch hinzugefügt, daß auch die Namen militärischer Persönlichkeiten in Umlauf seien.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Kriegsauszeichnungen.** Der Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Hessischen Tapferkeitsmedaille Leutnant Hermann Kassekell, Leutnant d. R. und Bataillonsoberjunkt im R.-I.-R. Nr. 23, Sohn des Lehrers a. D. Kassenkell in Dordhausen, wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. — Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Gefreite im Pfüllier-Regiment 80 Albert Wagner, Sohn des Meßgers Heinrich Wagner in Wiesbaden, und der Inhaber der Friedrich-Lagard-Medaille Reserveist im Inf.-Regt. 107 Ludwig Bräutigam, Sohn des Sattlermeisters Robert Bräutigam in Wiesbaden.

— **Milchversorgung.** Es wird Beschwerde darüber geführt, daß von einer hiesigen Milchkanonist immer noch Milch nach Mainz geliefert werde. Ist die Anklage berechtigt, einen Teil ihrer Rummeln in Mainz abzugeben, während in Wiesbaden wegen Knappheit keine neuen Kunden angenommen werden? wird gefragt. Wie Erkundigungen an zuständiger Stelle ergeben haben, ist die Milchkanonist nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet, ihren Mainzer Kunden das gleiche oder ein im Verhältnis zu der ihr zur Verfügung stehenden Gesamtmenge herabgesetztes Quantum Milch zu liefern, vorausgesetzt, daß sie diesen Kunden

bereits vor dem 2. Februar 1915 Milch geliefert hat. Diese Voraussetzung liegt über in dem zur Rede stehenden Fall vor.

— **Mündelgelber und Kriegsanleihe.** Im Landgerichtsbezirk Wiesbaden sind insgesamt 635 730 M. Mündelgelber auf die 5. Kriegsanleihe gezeichnet worden. Der Anteil der einzelnen Amtsgerichte ist natürlich verschieden. An der Spitze marschieren Wiesbaden mit 267 000 M. auf das Amtsgericht Höchst entfallen 267 000 M., und selbst das kleine Amtsgericht St. Goerhaus hat einen Betrag von 23 000 M. aufgebracht.

— **Arbeitsdienst.** Infolge großen Mangels an Mitarbeitern schließen die hiesigen Apotheken von morgen ab an Sonntagen mittags um 1 Uhr und an Wochentagen statt um 8 1/2, bereits um 8 Uhr. Jeden Samstagabend erscheint in den hiesigen Zeitungen eine Mitteilung über die an den Sonntagnachmittagen und während der Nachtzeit geöffneten Apotheken.

— **Zur Versteigerung der 1915er Semendriaaner.** In der Anzeige, wonach der Wirtschaftsausschuß der 11. Armee die Versteigerung von 45 Nummern selbstgeernteter 1915er serbischer Naturweine am 28. November 1916 im Kurhaus in Wiesbaden ankündigt, heißt es: „Die in Erbsch im Rheingau lagernden Weine sind bei Semendria gewachsen. Sie sind sämtlich weiße Spätlesen, die unter Leitung des Herrn Majors Dern geerntet, gekeltert und behandelt wurden.“ Was kann man nicht alles aus diesen wenigen Worten entnehmen, wenn man zwischen den Zeilen zu lesen versteht! Deutsche Truppen rücken ein in Semendria. Kein Doch ist mehr ganz in der Stadt, und Scharben sind die Fenstercheiben. Die Trümmer nehmen sich eigenmächtig aus mitten in den umfangreichen Weinbergen, die zum Teil auch zu einer Bestzung der Königin Relakie, der „Königlichen Villa“, gehören. Das Weinjahr 1915 hat auch über diese serbischen Weinberge seinen Segen ausgesät: überall üppige, gesunde Trauben an den über auskömmlichen Reben, sämtlich gut gereift. Aber sie waren herrlich, die Eigentümer waren geflüchtet und auch die ganze Bürgerbevölkerung weiß was Deutsche Truppen vorziehen über dem Kriegshandwerk den wirtschaftlichen Ausblick nicht, und so dauerte es nicht lange, bis man sich schiffte über den herrenlosen Traubenbergen bei Semendria. Ein deutscher Sachmann war zur Hand: Major Dern, wie es in der Anzeige heißt. Was der von Weinbau und von der Weinbereitung versteht, das wissen die Leute im Rheingau, wo unter seiner Verwaltung so mancher gute Jahrgang die Keller des Schlosses Reinhartshausen in Erbsch füllte, und das wissen die Leute von Bockern, wo er als Landbesitzer für Weinbau durch Jahre hindurch seines Amtes waltete, bis er im August 1914 einberufen wurde zum Kriegsdienst. Daß er die serbische Ernte nach deutschen Grundsätzen einbringen würde, ist für jeden, der seine frühere Tätigkeit kennt, selbstverständlich. Das wäre auch gewesen, wenn ihn nicht überdies die Verhältnisse dazu gezwungen hätten. Bis es zur Lese kommen konnte, die sicherlich viel Vorbereitung erforderte, da es in dem verlassenen Lande wohl an allem fehlte, nicht bloß an Arbeitskräften, sondern auch an Lese, Keller- und Kellergehör, war die Zeit vorgerückt bis tief in den November hinein. So spät ist bisher wohl noch niemals in Serbien gelesen worden. Es gab also Spätlesen. Von den Weinen ist manches Jag an die Front geliefert worden, aber die besten wurden ausgesucht für den Verkauf in Deutschland. Es werden also am 28. November Weine zur Versteigerung kommen, wie sie früher nicht in Serbien erpelt worden sind, und wie sie vermutlich auch später dort nicht erzeugt werden. Sie sind von einzigartiger Beschaffenheit. Wie sie nach deutschen Grundsätzen gelesen, gekeltert und behandelt wurden, so werden sie nach deutschen Grundsätzen zu proben und zu bewerten sein.

— **Lebensmüde.** An der Oranienstraße hat sich eine alte Frau mittels Erhängens das Leben genommen. Der Beweggrund zu der Tat wird in allgemeinem Lebensüberdruß gesehen.

— **Unfall.** Geheimes verunglückte in der Fabrik von Scheinberg und Vorkauer an der Gartenfeldstraße der Schlosser Raktwaffer aus Dohheim. Er erlitt einen Rippenbruch und wurde durch die Vermittlung der Sanitätskommission in das St. Josephs-Hospital geschafft.

— **Die Hasen- und Hühnerdiebstähle** haben in den letzten Tagen wieder einen ganz erheblichen Umfang angenommen. In der Moon-, an der Dohheimer Straße und aus einem Garten an der Rosbacher Straße wurden neuerdings mehrere Stalkhasen und aus einem Garten oberhalb der Wilhelmshöhe am Leberberg mehrere Hühner gestohlen.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Königliche Schauspiele.** Sonntag, den 19. November, Abonnement A: „Die Schneider von Schönow“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 20. Abonnement B: „Kahale und Liebe“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 21. Abonnement D: „Die Schneider von Schönow“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 22. 2. Konzert. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 23. Abonnement B: „Das Dreimäderlhaus“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 24. Abonnement C: „Wann wir altern“. Hierauf: „Salem, der Großvater“. Ein Märchenstück in drei Aufzügen von Otto Sterk. Die zur Handlung gehörende Musik ist von Karl Beckmann. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 25. Abonnement A: „Die Walküre“. Siegmund; Frau Erna Devera von der Königl. Oper in Berlin als Göt. Anfang 6 1/2 Uhr. Sonntag, den 26. Abonnement C: „Carmen“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 27. Abonnement D: „Wann wir altern“. Hierauf: Zum erstenmal wiederholt: „Salem, der Großvater“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 29. bei aufgehobenem Abonnement, Vorkaufpreis, 3. Volkstheater. „Carmen“. Anfang 6 1/2 Uhr. Der Vorverkauf beginnt Sonntag, den 19. d. M. — Der nächste Volkstheater, der dritte in dieser Spielzeit, findet am Mittwoch, den 29. d. M., statt. Zur Aufführung gelangt Gretches „Carmen“ mit der Musik von Bethoven. Der Vorverkauf beginnt morgen Sonntag, schriftliche Vorbereitungen werden nun auf Höhe von 130 M. an und höher gegen die übliche Verkaufsgeldung entgegengenommen.

* **Reichstheater.** Sonntag, den 19. November, nachmittags 1 1/2 Uhr: „Die Walküre“. Abends 7 Uhr: „Der Mikometerstreifer“. Montag, den 20. 2. Konzert. Dienstag, den 21.: „Der Mikometerstreifer“. Mittwoch, den 22.: Gefolien. Donnerstag, den 23.: „Der Mikometerstreifer“. Freitag, den 24.: Volkstheater: „Das Ede“. Samstag, den 25.: „Mutter“. (Aufführung.) Sonntag, den 26. nachmittags 1 1/2 Uhr: „Heutige Jacob“. Abends 7 Uhr: „Mutter“. — In der heutigen Gespiel-Vorstellung des Königl. Hof-Theaters Albert Steinrück: „Totentanz“ hat wegen plötzlicher Erkrankung von Premierin Frau Tolla Himmel dem Großherzog. Hof- und National-Theater in Mannheim die Rolle der „Alice“ freundlich übernommen.

Dorberichte, Vereinsversammlungen.

* **Der „Evang. Arbeiterverein“ für Wiesbaden** und Umgebung begeht morgen sein 25jähriges Jubiläum durch einen Festgottesdienst in der Ringstraße, bei dem Generalvorsitzendent Chiu predigt und der Ring- und Zwickelgänger mitwirken.

Handelsteil. Reichsbank und Weihnachtsgeschäft.

Der uns telegraphisch übermittelte Ausweis der Reichsbank vom 15. November läßt eine im ganzen befriedigende Entwicklung erkennen...

Die Neuansprache der Darlehenskassen betrug in der Berichtswoche 94,9 Millionen, wodurch der gesamte Darlehnsbestand auf 2691,8 Mill. M. gewachsen ist...

Wochenausweis vom 15. November.

Table with Aktiva and Passiva sections, showing financial figures for 1916 and previous weeks.

Die Einzahlungen auf die fünfte Kriegsanleihe.

§ Berlin, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht) Auf die fünfte Kriegsanleihe ist bei gleichzeitiger Abnahme der Kriegsanleihe...

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

Table of exchange rates for various countries like New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien.

Banken und Geldmarkt.

W. T. B. Die Anmeldung der Auslandsforderungen. Berlin, 17. Nov. In der Frage der Registrierung der Auslandsforderungen...

* Für Geldsendungen nach der Türkei. Das Umrechnungsverhältnis für Postanweisungen nach der Türkei ist auf 22,50 M. = 100 Piaster neu festgesetzt worden.

Industrie und Handel.

= Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft. Dem uns jetzt vorliegenden Geschäftsbericht des Unternehmens, über dessen Ergebnisse (12 Proz. Dividende gegen 11 Proz.) im Vorjahr wir bereits berichtet haben...

§ Reichsfuttermittelstelle. Berlin, 18. Nov. Der Präsident des Kriegsernährungsamts Herr v. Batocki hat Herrn Leopold Badt, Vorsitzender des Verbandes der Getreide- und Futtermittelvereinigungen Deutschlands...

* Tränkner u. Würker Nachf. A.-G. in Leipzig-Lindenau. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr bei erhöhter Abschreibungen und erhöhtem Gewinnvortrag wieder eine Dividende von 8 Proz. zur Verteilung vorzuschlagen.

Konzessionspflicht des Samenhandels.

Berlin, 18. Nov. Es hat sich als notwendig herausgestellt, auch den Handel mit Klee-, Gras-, Futterrüben- und Runkelrübensamen von einer behördlichen Erlaubnis abhängig zu machen...

Gewinnauszug

234. Königlich Preussischen Klassenlotterie.

5. Klasse, 10. Ziehungstag, 17. November 1916.

Jede gezogene Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Klasse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr & K. S.) (Rabdruck verboten.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen:

2 Gewinne je 10000 Mark 22727 22727
12 Gewinne je 5000 Mark 10070 10407 15789 16107 21743 22043

74 Gewinne je 3000 Mark 9429 12209 14234 39376 61657 56240
62813 65440 72555 82010 89890 93198 93502 101915 110740 111097

182 Gewinne je 1000 Mark 2888 5169 9950 18246 18818 18790
29900 30279 30367 34038 4623 42111 43128 43358 46009 56537

218 Gewinne je 500 Mark 1299 3975 6801 6241 10037 12537
13215 15294 17094 17145 17197 17438 19539 30760 35888 27083

24 Gewinne je 200 Mark 10070 10407 15789 16107 21743 22043
74298 84411 90133 92785 93456 94234 95298 95238 96571 99115

14688 16644 11541 11309 11309 114197 11417 12653 12747
13077 13679 14281 14498 14819 15491 15045 15045 15045 16225

18279 19733 19929 17461 17774 18133 18145 18145 18239 18469

19105 19683 20029 20196 20281 20445 20607 20841 21048 21422

21979 22609 22748 23200

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen:

2 Gewinne je 10000 Mark 22827

2 Gewinne je 5000 Mark 3697

2 Gewinne je 15000 Mark 16940

2 Gewinne je 5000 Mark 3335

82 Gewinne je 3000 Mark 3335 14290 25405 26224 34216 37140

49979 49980 49981 49982 49983 49984 49985 49986 49987 49988

49989 49990 49991 49992 49993 49994 49995 49996 49997 49998

49999 50000 50001 50002 50003 50004 50005 50006 50007 50008

50009 50010 50011 50012 50013 50014 50015 50016 50017 50018

50019 50020 50021 50022 50023 50024 50025 50026 50027 50028

50029 50030 50031 50032 50033 50034 50035 50036 50037 50038

50039 50040 50041 50042 50043 50044 50045 50046 50047 50048

50049 50050 50051 50052 50053 50054 50055 50056 50057 50058

50059 50060 50061 50062 50063 50064 50065 50066 50067 50068

50069 50070 50071 50072 50073 50074 50075 50076 50077 50078

50079 50080 50081 50082 50083 50084 50085 50086 50087 50088

50089 50090 50091 50092 50093 50094 50095 50096 50097 50098

50099 50100 50101 50102 50103 50104 50105 50106 50107 50108

50109 50110 50111 50112 50113 50114 50115 50116 50117 50118

50119 50120 50121 50122 50123 50124 50125 50126 50127 50128

50129 50130 50131 50132 50133 50134 50135 50136 50137 50138

50139 50140 50141 50142 50143 50144 50145 50146 50147 50148

50149 50150 50151 50152 50153 50154 50155 50156 50157 50158

50159 50160 50161 50162 50163 50164 50165 50166 50167 50168

50169 50170 50171 50172 50173 50174 50175 50176 50177 50178

50179 50180 50181 50182 50183 50184 50185 50186 50187 50188

50189 50190 50191 50192 50193 50194 50195 50196 50197 50198

50199 50200 50201 50202 50203 50204 50205 50206 50207 50208

50209 50210 50211 50212 50213 50214 50215 50216 50217 50218

50219 50220 50221 50222 50223 50224 50225 50226 50227 50228

50229 50230 50231 50232 50233 50234 50235 50236 50237 50238

50239 50240 50241 50242 50243 50244 50245 50246 50247 50248

50249 50250 50251 50252 50253 50254 50255 50256 50257 50258

50259 50260 50261 50262 50263 50264 50265 50266 50267 50268

50269 50270 50271 50272 50273 50274 50275 50276 50277 50278

50279 50280 50281 50282 50283 50284 50285 50286 50287 50288

50289 50290 50291 50292 50293 50294 50295 50296 50297 50298

50299 50300 50301 50302 50303 50304 50305 50306 50307 50308

50309 50310 50311 50312 50313 50314 50315 50316 50317 50318

50319 50320 50321 50322 50323 50324 50325 50326 50327 50328

50329 50330 50331 50332 50333 50334 50335 50336 50337 50338

50339 50340 50341 50342 50343 50344 50345 50346 50347 50348

50349 50350 50351 50352 50353 50354 50355 50356 50357 50358

50359 50360 50361 50362 50363 50364 50365 50366 50367 50368

50369 50370 50371 50372 50373 50374 50375 50376 50377 50378

50379 50380 50381 50382 50383 50384 50385 50386 50387 50388

50389 50390 50391 50392 50393 50394 50395 50396 50397 50398

50399 50400 50401 50402 50403 50404 50405 50406 50407 50408

50409 50410 50411 50412 50413 50414 50415 50416 50417 50418

50419 50420 50421 50422 50423 50424 50425 50426 50427 50428

50429 50430 50431 50432 50433 50434 50435 50436 50437 50438

50439 50440 50441 50442 50443 50444 50445 50446 50447 50448

50449 50450 50451 50452 50453 50454 50455 50456 50457 50458

50459 50460 50461 50462 50463 50464 50465 50466 50467 50468

50469 50470 50471 50472 50473 50474 50475 50476 50477 50478

50479 50480 50481 50482 50483 50484 50485 50486 50487 50488

50489 50490 50491 50492 50493 50494 50495 50496 50497 50498

50499 50500 50501 50502 50503 50504 50505 50506 50507 50508

50509 50510 50511 50512 50513 50514 50515 50516 50517 50518

50519 50520 50521 50522 50523 50524 50525 50526 50527 50528

Noch ist es Zeit

den kleinen und großen Sammlern in ihre Zeichnungsblocks Geldbeträge zu zeichnen, :: denn erst morgen Sonntag schließt ::

die Jubiläums-Sammlung des Vaterländischen Frauenvereins

zu Gunsten der Wiesbadener Kriegsfürsorge.

Gratistage

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Verlängert bis 26. Nov.

Jeder, der sich (ranz gleich in welcher Preislage) bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen)

Ganz umsonst

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30 x 36 cm).

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

12 Visites matt 4 Mark.	12 Visites . . . 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts . . 4.90

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

12 Postkarten von 1.90 Mk. an	12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Samson & Cie. G. m. b. H.

Tel. 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Amfliche Anzeigen

Bekanntmachung.
In der Zeit vom 23. bis 28. Nov. d. J. findet im Stadtreise Wiesbaden die Musterung der Zurückgestellten der Geburtsjahrgänge 1894 bis 1897, sowie der dauernd Untauglichen der Geburtsjahrgänge 1870—1875 statt.
Erlaubungen werden den einzelnen Wehrpflichtigen nach persönlichem Aufsuchen.
Die Wehrpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um 7.30 Uhr morgens im Saale des Hauses Goldgasse 4 in sauberem Anzuge, mit reinem Hemde bekleidet und sauber gewaschen der Ersatzkommission vorzustellen.
Innerhalb und außerhalb des Musterungsortes haben die Wehrpflichtigen während der Dauer des Geschäftes sich ordnungsmäßig und vollständig zu betragen und jede Störung des Geschäftes durch Unruhe, Ungehörigkeit, unzulässige Entfernung, ungebührliches Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeiten zu vermeiden. Das Rauchen in den Wehrpflichtigen während der Abhaltung des Musterungs-Geschäftes ist verboten.
Zusammenkünfte gegen die Wehrordnung werden auf Grund des § 3 der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1898 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.
Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund wird, sofern die betreffenden Wehrpflichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verurteilt haben, nach § 26 ad 7 der Wehrordnung vom 22. Nov. 1898 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.
Die Wehrpflichtigen, Musterungsausweise und Ausmusterungsscheine sind mitzubringen.
Wiesbaden, den 15. Nov. 1916.
Der Zivilpräsident der Ersatzkommission Wiesbaden, Stadtkreis: v. Schend.

Bekanntmachung.
Tauben dürfen während der Saatzeit nicht aus den Schlägen gelassen werden. Die Dauer der Verbotzeit ist vom Feldgericht vom 14. Sept. bis 30. November d. J. bestimmt worden. Zuwiderhandlungen werden nach den §§ 3 und 17 der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bestraft. Mit Rücksicht auf die großen Schäden, die von den Tauben zur Saatzeit angerichtet werden, muß eine genaue Beobachtung der Vorschriften verlangt werden. Auf Militär-Bricktauben der Mitglieder der hiesigen Brieftauben-Liebhaber-Vereine findet Vorstehendes nur insoweit Anwendung, als dies das Reichsgesetz vom 28. Mai 1894, den Schutz der Brieftauben betreffend, zuläßt.
Wiesbaden, 9. September 1916.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.
Die städt. öffentliche Lastwagen in der Schwalbacher Straße wird vertikal in der Zeit vom 16. September bis einschl. 16. März von vormittags 7 Uhr bis nachmittags 7 Uhr ununterbrochen in Betrieb gehalten.
Wiesbaden, den 7. September 1916.
Städtisches Magistrat.

Standesamt Wiesbaden.
(Wohnung, Zimmer Nr. 20; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 10 Uhr, für Eheschließungen nur Diensttag, Donnerstag und Samstag.)
Sterbefälle.
Nov. 11.: Bergbauer, Amanda, 44 J. — Darmann, Elisabeth, 22 J. — Hambach, Martin, 17 J. — 12.: Siegfried, Katharine, 35 J. — Brandt, Elisabeth, 53 J. — Goldschub, Johanne, 68 J. — Thurn, Elisabeth, 11 J. — 13.: Biele, Ida, 73 J. — Böttger, Margarethe, 17 J. — Vogt, Mathilde, 73 J. — Schmidt, Karl, 46 J. — Leo Maria, 27 J. — 14.: Voll, ohne Vornamen, 1/2 Stunde. — Trend, Jakob, 74 J. — 15.: Rißel, Amalie, 55 J.

Amfliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Die nächste Wochenausgabe findet statt am Montag, den 20. November 1916, vormittags von 8 bis 12 Uhr im „Kaffeehaus“.
Sonnenberg, 17. November 1916.
Der Bürgermeister, Budeit.

Weinrestaurant Jacobi
Neugasse 19
Sonntag abend von 6 Uhr ab:
Gänsebraten.

Am Sonntag, den 19. November, sowie am Mittwoch (Süß- und Verk.) den 22. November, sind von 1 Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Blücher-Apothek, Dohheimer Str. 83, Kronen-Apothek, Gerichtsstr. 9, Oranien-Apothek, Launstr. 57, Schäferhof-Apothek, Langgasse 11. Diese Apotheken versehen auch den Apotheken-Nachdienst vom 19. November bis einschließlich 25. November von abends 8 bis morgens 8 Uhr.
987

Gustav Herzig
10 Webergasse 10
empfiehlt zu Weihnachten:
Parfümerien, Haarschmuck, Kämmen, Bürsten
sowie
Handpflege- u. Reise-Garnituren.
Bitte die Schaufenster-Auslage anzusehen.

Der Spenglermeister
Jakob Egert u. Frau
feiern morgen Sonntag, den 19. ds. Mts., das Fest des
Silbernen Ehejubiläums.

Militär
liche Gesuche, Eingaben, Nekam. in all. Fällen, Schriftsätze an alle Behörden fertigt m. größt. Erfolge an **Váro Gullig**, Wiesbaden, Borchstraße 3, 1. Glanz. Dankschreiben zur gef. Einsicht! (Auskunft in Unterh. u. Rechtsachen.) Schreibz.: Berl. 8—12 $\frac{1}{2}$ u. 3—8, Sonntags 10—1.
Ansprücher werden angefertigt
Niedelberg 13, 2 rechts.

Ledersohlen-Schoner
per Stück 1 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ Fla., per Pfund 3.50 Mk.
Wiederverkauf billiger.
Dartmann, 42 Kerostraße 42.


Blusen
in:
Seide, Wolle, Flanell.
Prima Qualität.
Billigste Preise.

R. Perrot Nachf.
Elsäss. Zengladen, Flanellhaus
Ecke gr. u. kl. Burgstr. 1.

Mehrere größere Partien
Zigarren
preiswert abgegeben per 1 Kille 72 bis 110 Mark.
Simon & Girsch, Telefon 472. 68 Kerostraße 68.

Schöne Thüringer Gänse
Das Pfd. 4 Mark
hat abgegeben
Hotel Wiesbadener Hof, Kerostraße 6.

Gr. Sendung
pr. Erdfohltrabi
eingetroffen.
Sentner 6 Mk., frei Haus 6.50 Mk. Kerostraße 42, Oth. 2.
Erdfohltrabi zum bill. Tagespreis zu verl. Hermannstraße 28, Oth. 1 r.

Matulatur
zu haben im
Tagblatt-Verlag.

Fregolia
kommt!

Das große Augusta-Victoria-Schwimmbad 1214
geöffnet. Eingang Victoriastr. 2.
Schwimmturne: Kinder . . 12.-
Erwachsene 15.-

Geldpost-Artikel!
Abreiben,beutel, Nästchen i. Größe, Feldpostmappen, Notizbücher, Pappeisen für Ma-melade, Butter, Honig, Cellpapier, starke vorchristomäßige Versandschachteln, Arme-Christbäume, Weihnachts-Karten.

Carl J. Lang
Bleichstraße 55, Ecke Waltramstr. Fernruf 4747

Geldkerzen
von längerer Brennauer,
Leuchterkerzen
nur beste Qualitäten,
Christbaumkerzen
nicht tropfend.
M. D. Grubl, 11 Kirchgasse 11, Telefon 2199.
Seifen, Lichte, Wäschewaren usw.

Gelegenheit
zum Eindecken d. Weihnachtsbedarfes
50,000
Zigarren
Vorsteland „Marko Handrik“
50 Stück-Packung Mk. 5⁴⁰
Deutsches Colonialhaus
Häfnergasse 1. :: Tel. 4205.

Soienträger.
Kräftige Feld-Soienträger und starke, selbstverfertigte Handschuhe u. Militärmützen billigt bei 1213
Fritz Strensch, Kirchgasse 50.
Out schäumende
feste weiße
Schwalbacher Str. 42, Oth. 2 links.

Vergnügungs-Palast
WIESBADEN.

Preise der Plätze:
Abend-Vorstellungen:
Num. Loge Mk. 2.50
Loge ohne Nummer Mk. 1.20
Saal „ „ „ „ „ Mk. 0.80
Galerie „ „ „ „ „ Mk. 0.60
Nachmittags-Vorstellungen:
Num. Loge Mk. 1.25
Loge ohne Nummer Mk. 0.60
Saal „ „ „ „ „ Mk. 0.40
Galerie „ „ „ „ „ Mk. 0.30

Vorverkauf im Theaterbüro täglich von 11—1 Uhr.
Kinder unter 14 Jahren haben zu den Abend-Vorstellungen keinen Zutritt.
Kinder von 14 bis 17 Jahren haben nur Zutritt in Begleitung ihrer Eltern oder ihres Vormundes.
Die Direktion.

Unsere gutschäumende feste weiße
Seife Pfd. 90 Pf.
nur Philippsbergstraße 33, Carl. 118.
Käuferscheine
zu verl. Hermannstraße 28, Oth. 1 r.

10 Milch-Ziegen
u. Lämmer, teils tragend, verl. bill.
August Rißel,
Platter Straße 130. Telefon 1795.
Beig. Hasen u. Schreden
zu verl. Kerostraße 35, Carl.

Für Kenner und Liebhaber!
Weiße Angora-Hasen, große Kaffe, 4 Stück, verkauft Aug. Rißel, Platter Straße 130.
Beig. N. Hammler,
2 Jahre alt, sowie junge Hasen zu verkaufen Kerostraße 60, Carl.

Hasen zu verkaufen.
Fr. Regel, Garten, verl. Viktorialstr. Bertels, Kleider, Küchenfahr., Sekretär, Waschl., Betten, gut erb., billig zu verl. Kerostraße 53, Carl.
Handwagen, fast neu,
u. hoch. Rad, zu verl. Kerostr. 6, 3 r.

500 Christbäume!
verl. Aug. Rißel, Platter Str. 130.
Zu kaufen ges.
gebr. Piano.
Off. unter J. 984 an den Tagbl.-Verl.

Möbel f. 4-Zimmer-Wohnung
gesucht. Off. u. G. 337 Tagbl.-Verl.
Adler-Schreibmaschine
zu leihen oder kaufen gesucht. Off. mit Preis unter H. 341 an den Tagbl.-Verlag.

6—8 St. Dugentarten,
1. Sperrst. für Residenz-Theater wegen Krankheit billiger abgegeben Bismarckring 9, 1 links.

Wohnwert
sucht Beschäftigung. Tel. 2838.
Ziegenbeizer.
Zwei reinrassige Sachsen-Ziegenböde, angefohrt, haben zum Decken 130 Platter Straße 130.
Wittmochnachm. auf dem Wege Bachmayer, Walzmühl-, Emser Str., Kerostraße, Kerostr. 5, Rheinhotel

gold. Uhr verloren
mit gold. Kette. Gegen Belohn. abs. J. Glas, Bachmayerstraße 11.
Verloren
am Freitag abend zwischen 6 u. 7 Uhr auf dem Weg von Adolfshöhe (Rheinblickstraße) nach Neugasse eine silb. Damen-Uhr in grauledernem Uhren-Armband. Gegen Belohnung abzug. Rheinblickstraße 1.

Brieftasche mit Inhalt
Wilhelmstraße verloren. Bitte abzugeben gegen Belohnung auf dem Hundbüro, Friedrichstraße.
Verloren weißseid. Bluse
mit Lisa in der Walzmühlstraße. Abzugeben gegen Belohnung Bachmayerstraße 2.

Soldat verlor Freitagmittag gr. acker. Ringhandschuh. G. Bel. abs. bei Kleber, Gustav-Adolfstraße 17, 2.
Straßenbahn-Fahrlarte.
auf Dina Schmuth laut, verloren. Abzug gegen Belohn. Hundbüro.
3 Kolonialw.-K. verl. v. Loth. Str. 6. Konf.-Gesch. Weitenh. Nr. 12063. G. Belohn. abs. Kerostr. Str. 28.

Kurhaus-Veranstaltungen
am Sonntag, 19. November.

Abends 7 Uhr im großen Saale:
1. Aufführung 1916/17 des
Cäcilien-Vereins Wiesbaden
„Das Paradies und die Peri“,
für S.-li. Chor und Orchester von Robert Schumann.
Dirigent: Musikdirektor Schuricht.
Orchester:
Verstärktes Städtisches Kurorehester.

Bringt Euer Gold der Goldankaufsstelle!

der volle Goldwert wird vergütet und dem Vaterland ist ein großer Dienst geleistet.

F 437

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Außer den für unsere Kasse tätigen Jahnärzten: Herrn Capito, Kirch-
gasse 5, Dr. Caspari, Wilhelmstraße 42 (zurzeit im Seere), Vesper, Lammus-
straße 13 (zurzeit im Seere), Mourau, Gr. Burgstraße 16, Kaun, Kranz-
platz 1, Dr. Ost, Nikolaistraße 5 (zurzeit im Seere), Gedul, Rosenhöl,
Lammusstraße 1, und den Dentisten Herrrn Garnier, Schwalbacher Str. 65,
Günther-Kimbel, Wörthstraße 16, Heintich, Bismarckring 23 (zurzeit im
Seere), Jahn, Weberstraße 58 (zurzeit im Seere), Müller, Kirchgasse 47 (zur-
zeit im Seere) und Neuhans, Luisenstraße 14, sind vom 20. d. M. ab zur
Behandlung unserer Mitglieder und deren Familienangehörigen zugelassen:
die Herren Jahnärzte Herzog, Gr. Burgstraße 10, und Behell, Wilhelm-
straße 28, sowie die Dentisten: Herrrn Hörster, Spiegelgasse 1, Strube,
Gr. Burgstraße 8, und Heetlein, Nibelstraße 16.
Unsere Mitglieder haben im Erkrankungsfall unter den Vorgenannten
freie Wahl. Die Inanspruchnahme für Bedienung der Kasse erfordert einen
bei der Geschäftsstelle erhältlichen Arztchein, der gegen Einzahlung einer
Prämie auch brieflich eingefordert werden kann.
Wiesbaden, den 16. November 1916. F 224
Der Kassenvorstand: August Jemel, Vorsitzender.

Verein für Kinderchor, E. V., Wiesbaden, Agathe Mertens-Gründung.

Dienstag, 21. November, 8 Uhr abends, in der Aula des Gymnasiums I,
am Schloßplatz. F 217

Vortrag

von Herrn Geh. Medizinal-Rat Professor Ziehen:
Stellung der Kinderchorie vom ärztl.-pädagogischen Standpunkt.
Eintritt frei. Der Vorstand.

Die diesjährige Weihnachts-Ausstellung

von Kräbel-Handarbeiten u. Beschäftigungsarbeiten

für Kinder jeden Alters ab Montag, den 20. Nov. bis 1. Dezbr.
Laden Rheinstraße 43 Carl., neben Buchhandlung Schwandt
von 9-1 und 3-7 Uhr.

Es kommen reizende Sachen zum Verkauf, die sich zu Weihnachts-
geschenken besonders eignen.

Gerwin Jansen

Wiesbaden, den 18. November 1916. F 21



Offiziers - Winter - Mäntel neuer Art 125 Mark.

Umhänge, Waffenröcke, kleine Röcke,
Feldblusen, lange Hosen, Reit- und
Stiefelhosen, sofort lieferbar.

Warme und wasserdichte Feldbekleidung.

Werkstätten für Änderungen und Reparaturen.

Gebrüder Dörner

Bekanntes Spezialgeschäft. Mauritiusstraße 4.
Sonntags bis 1 Uhr geöffnet.



Von den Lieben weggerissen,
Ruhst in fremder Erde du,
Rimm aus heißersehnter Heimat,
Unsern Frieden mit zur Ruh.

Tief erschüttert erhebt ich die traurige Nachricht, daß
mein innigstgeliebter und unerschütterlicher Mann, meiner Kinder
treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser lieber Bruder,
Schwager, Neffe und Beiter,

Sausnier

Peter Jakschadt,

Feldart.-Regt. 28,

im Alter von 34 Jahren ein Opfer des grausamen Welt-
krieges geworden ist. Er starb am 10. Nov. 1916 im Unter-
stand tödlich getroffen durch ein feindliches Geschöß.

Dies zeigen tiefbetrübt an allen Verwandten und Be-
kannnten

Die trauernde Gattin **Therese Jakschadt**,
geb. Zühl,
nebst Kindern, Mutter und Geschwister.

Wiesbaden (Bleichstr. 27), den 17. November 1916,
Brennthal 1. Taunus, Weßerburg.

Das Seelenamt des verstorbenen Vizefeldwebels d. R. **Karl
Franks** findet am Montag, den 20. d. Mts., morgens
7 Uhr, in der St. Bonifatiuskirche statt.

Für unsere Feldgrauen!

15-St.-Zigarette 100 Stück 12 M.
12-St.-Zigarette 100 Stück 10 M.
Auf Zigaretten 10 % Rabatt.
Mayer, Dohheimer Straße 75, S. 1.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.
K 60

Freunden und Verwandten
die traurige Nachricht, daß
meine liebe gute Frau,

Josefine Kamm,

geb. Petri,

infolge Herzschlags am 16.
ds. Mts. verschieden ist.

In tiefer Trauer:

Der Ehegatte

Theodor Kamm,
Welschstr. 21, Stb. P.

Die Beerdigung findet
Montag nachm. 3¹/₂ Uhr
auf dem Südfriedhof statt.



Wie zuversichtlich sang doch immer,
Wenn du und schrießt „Auf Wiedersehn“,
Du glaubst es selber nie und nimmer,
Daß wir uns niemals wiedersehn.

Du gingst von uns mit schwerem Herzen,
Biel größer sind jetzt unsere Schmerzen.
Nun ruhe sanft, du braver, guter,
Mein treuer Sohn, mein lieber Zwillingbruder.

Am 6. Oktober starb an seinen Verwundungen im Feld-
lazarett im 35. Lebensjahr mein einziger, braver, kretter, hoff-
nungsvoller Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Laudstarman

Karl Lippert

im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 254,
Inh. des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

In tiefem Schmerz:

Frau Maria Lippert, Wwe.
Frieda Weismandel, geb. Lippert,
Karl Weismandel, z. Zt. Unteroffizier
beim Ersatz-Pferde-Depot, hier.
Lenken Anton, Braut.

29. Schwalbach, Wiesbaden, Schwalbacher Str. 45.

Beerdigung.

Nach der Ueberführung meines lieben Mannes,

Jäger Wilhelm Schmidt,

aus dem Felde in die Heimat, findet die Beerdigung Sonntag,
den 19. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhaus, Kambach,
Wiesbadener Straße 5, aus statt.

Im Namen aller Angehörigen:

Frau Wilhelm Schmidt, geb. Fischer,
nebst Kinder.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag entschlief unerwartet in Folge eines Schlaganfalls unser
heißgeliebter, teurer Bruder,

Adolf Goetz,

Vizeadmiral z. D.

In tiefer Trauer:

die Geschwister **Gustav Goetz**, Major a. D.,
Marie Goetz,
Anna Goetz.

Wiesbaden, den 17. November 1916.
Sonnenberger Str. 16.

Die Einäscherung findet in der Stille statt.

1233

Gestern abend verschied nach längerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere heiß-
geliebte, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwagerin und Tante,

Frau Philippine Bruckert

geb. Spiess

im Alter von 72 Jahren.

Im tiefen Schmerz:

Bartolomäus Bruckert.
Willy Bruckert, z. Zt. im Felde.
Carl Bruckert, z. Zt. im Felde, und Frau,
Frieda, geb. Baumstark.

Ludwig Bruckert.
Paul John und Frau, Minna, geb. Bruckert, Marburg.
Paul Lowka und Frau, Maria, geb. Bruckert, Marburg.

Wiesbaden, den 17. November 1916.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 20. November, nachmittags 2¹/₂ Uhr, von
der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.